

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgisches Gesang-Buch

Goetjen, Johann Konrad

Oldenburg, 1744

VD18 13449621

In grossem Ungewitter.

urn:nbn:de:gbv:45:1-20094

Trauerzelt, Steh auf und laß nun wider Die
Dank- und Lobelieder, Zu deines Schöpfers Eh-
ren, Mit Lust und Freuden hören.

7. Dann nun der Sonnen Zier Geht wieder
schön herfür, Bringt nach dem kalten Regen Die
Wärme und den Segen: Sie würkt auf Berg
und Thalen Mit ihren Wunderstralen.

8. Die Erde wird erquickt, Und was durch Näs
erstickt, Das kan nun wieder leben Und reiffe
Früchte geben, Die Aecker, gut Getrende, Die
Wiesen, Gras und Weyde.

9. Die Bäumen werden schön Mit vollen Früch-
ten stehn, Das Vieh selbst wird sich freuen, Und
nun nach Wunsch gedenen, Die Biene wohl ein-
tragen, Bey guten warmen Tagen.

10. Hiervon nun wird Gott auch, Zum Nuz
und Gebrauch, Uns unserm Theil zumessen, Wir
werden davon essen, Und von der Frucht der Er-
den, Zur Gütig ersättigt werden.

11. Nun, Gott ist fromm und treu, Sein Hilf
ist immer neu, Er läßt sich bald versühnen, Gibt,
was wir nicht verdienen, Straft nicht nach unsern
Sünden, Läßt sich stets gnädig finden.

12. Darum so richte nun, O Mensch, auch du
dein Thun zu Gottes Lob und Ehre, Daß er dich
mehr erhöere, Wenn du für ihm mit beten, In
Noth wirst ferner treten.

In grossem Ungewitter.

302.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre.

Ach! GOTT, wie schrecklich ist dein Grollen,
Wenn du stark auf den Wolken gehst, Und
deine schwere Donnerstimm Mit starken krachen
von dir stößt. Wir arme blöde Menschenkind
Erkennen deine grosse Macht: Drum wir in Furcht
und Schrecken sind, Diweil der Himmel blizt
und kracht.

2. Die Erde, die sich sonst nicht regt, In gros-
ser Furcht erzittert sich: Wenn du nur schnaubest,
wird

wird bewegt Der Berge Grund, und fürchtet dich:
Dein Arm ist stark, Dein Hand ist schwer, Wenn
du im Zorn sie hebest auf, Und wirfst die Strahlen
hin und her, Mit zittern treten wir zu hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott, Mit
unsern Sünden schwer und viel, Daß du uns
schlägst mit Grimm zu todt, Weil fast niemand
gehörchen will: Doch, weil wir deine Kinder seynd,
Dein Volk und Schaase deiner Weid, Das Volk,
das seine Schuld beweint, So hoffen wir Barm-
herzigkeit.

4. Wir wissen nicht, und nirgends hin, Wenn
wir durchlauffen alle Welt, Zu wem wir sicher
möchten fliehn, All Creatur zur Rack sich stellt:
Wir wissen nicht als deine Gnad, Die alle Mor-
gen neu aufgeht, Die groß ist und kein Ende hat,
Die jedermann stets offen steht.

5. Wir schreyen aus dem Jammerthal, Durch
Christum deinen lieben Sohn hinauf zu dir ins
Himmelsaal: Um seinet willen unser schon. O Va-
ter der Barmherzigkeit! Straft uns ja nicht, wie
wir verschuldt, Uns ist die Sünde herzlich leid:
kehr dich zu uns mit Gnad und Hald.

6. Laß nicht anzünden deinen Bliß, Was du an
Nahrung hast beschert: Für Donner schlägen uns
beschüt, Laß unserm Leib seyn unversehrt: Sey du
bey uns in dieser Noth, Zu dem all Hoffnung ist
gerichtet: Behüt für bösem schnellen Tod, Mit dei-
ner Hülff verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand, Leib, Leben,
Haus, Vieh, Gut und Haab, Erhalt die Frucht
im Feld und Land, Und was sonst mehr ist deiner
Gab, Für Schlossen, Hagel, Wasserfluth, Für Feur
und andern Wetterschad. Halt uns, o Gott, in
deiner Hut: Wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du bist allein der Herr und Gott, Dem
Donner, Feur, Bliß und Wind, Dem alles ste-
het zu Gebot, Und seinen Willen thut geschwind.
Ach! Herr, wo ist dir jemand gleich, Im Him-
mel

niel und in aller Welt? Wer hat ein solch gewaltig Reich, Daß er kan thun, was dir gefällt.

9. Drum sprich ein Wort, so weichet bald Des schweren Wetters Grausamkeit: Dein Wort durchdringet mit Gewalt, Drum uns zu retten sey bereit. Ach! komm, ach! komm, uns jetzt beweis, Daß du der rechte Helfer seyst. So wollen wir dir singen Preis, Samt Christo und dem heiligen Geist.

303.

Nel. Wie nach einer Wasserquelle.

HErr, mein Gott, wir Menschenkinder Fallen jetzt in dieser Noth Dir zu Fuß, als arme Sünder, Liegen fast für Schrecken todt, Weil jetzt deine grosse Macht Ueber uns im Zorn erwacht, Denn das Wetter schrecklich brauset, Und um unser Haupt her sauset.

2. Deine Winde machen beben Dieser Erden festen Grund, Alles Land muß sich erheben, Grosser Gott, in dieser Stund. Ach! der arme Mensch erschrickt, Wann er deine Macht erblickt, Wann du donnerst in dem Himmel, Mit erschrecklichem Getümmel.

3. Berg und Felsen die zerfliessen, Wie das Wachs in heisser Bluth, Wann du Strahlen lässest schießen, Sich ergiessen Wasserfluth. Dann für solchem Sturm und Guß Alle Welt erzittern muß, Wann durchs schnauben deiner Nasen Alles wird hinweg geblasen.

4. Schrecklich zwar sind deine Blitze, Stärker aber bläst der Wind, Gegen welchen die Geschüße Pauter nichts zu schätzen sind. Kirchen, Schloßer, Häuser, Scheur, Trift des Windes ungeheur, Werden durch sein starkes pochen, In geschwinder Eyl zerbrochen.

5. Nun, Herr, du bist viel gelinder, Als wir arme Menschen sind: Jedoch sind wir deine Kinder, Welche Schutz und Trost geschwind Nur bey deiner Gütigkeit, Jetzt in dieser schweren Zeit, Und in unserm grösssten Schmerzen Suchen aus erschrocknem Herzen.

6. Graf

6. Grosser Gott und Herr der Gnaden, Vater der Barmherzigkeit, Hat viel Sünd uns gleich beladen, **G**, so bist du doch bereit, In den Nöthen bezukeln, Und mit Hülff an Hand zu gehn, Auch von Herzen zu vergeben, Weil du Lust hast zu dem Leben.

7. Laß der Winde schrecklichs brausen, Laß der Blitze schnelles Feur, Laß der Lust gefährlichs Sausen, Laß des Donners ungeheur Nicht verderben Haab und Gut, Leib und Seel nimm in dein Hut. In dem Schrecken, in dem Grauen Laß uns deinen Beystand schauen.

8. Ach! du treuer Menschenhüter Schüt uns für dem schnellen Tod: Unsre Häuser, unsre Güter Nimm in acht in dieser Noth. Deine Lust ist insgemein Gnädig und barmherzig seyn, Drum so laß uns Gnade finden, Alle Noth wohl überwinden.

9. Schüt uns, als auf sichern Hügeln, Bis dein Horn fürüber geht, Decke uns mit Gnadenflügeln, Weil das Ungewitter steht: Schone deiner Kinder doch, Du bist ja von Alters noch Unser Vater, wir nicht minder Sind ja deine liebe Kinder.

10. Ach! Herr, hilf uns, die wir schreyen, Gleich als sehen wir den Tod, Gib, daß wir uns können freuen, Nach der ausgekandnen Noth; Siehe uns in Gnaden an, Weil sonst niemand helfen kan, Merk auf unser kindlichs sehen, Amen, ja, daß laß geschehen.

Bei grossen Sturmwinden.

304.

Mol. Nun laßt uns Gott dem.

Ach! Gott, du hast erschaffen Den Sturmwind uns zu krasen: Drum er mit grossem Toben Sich jehv auch erhoben.

2. Zwar hierdurch unsre Sünden Verdienten Lohn empfinden: Dennoch in wahrer Buße Wir fallen dir zu Fusse.

3. Wir sind woll grosse Sünder, Doch gleichwol deine Kinder, Nun welche zu verbitten Dein Soha den Tod gelitten.

4. Drum